



Institut für Psychologie

Seminar: Förderung spezifischer Schülergruppen - Gewalt

Dozentin: Kisten van de Loo

Sommersemester 2007

## Prävention

Um Gewalt vorbeugen zu können, muss man natürlich zunächst einmal die Ursachen kennen. Diese sind jedoch sehr komplex und liegen meist auch außerhalb der Schule. Da auch meist mehrere Faktoren aufeinandertreffen ist eine Ursachenbekämpfung allgemein kompliziert und in der Schule nur sehr beschränkt möglich.

(„Unterschiedliche Gewalteebenen und –formen sowie multikausale Ursachen verlangen differenzierte und geeignete Angebote, Interventionen und Strategien multimodaler Konzepte der Gewaltprävention. →Schule kann nicht der Ort sein, an dem alle diese Probleme lösbar sind.“)

Allerdings spielt in vielen Fällen die Schule eine wesentliche Rolle. Die Werte deutscher Schulen gehen immer mehr in Richtung „Leistungsfabriken“. Da drängt sich nun natürlich die Frage auf: „Werden 1er Schüler wirklich gute Ärzte, Psychologen,...?“ Was bei der Beantwortung dieser Frage auffällt ist, dass wichtige soziale Bestandteile, wie z.B. Beziehungs- Teamfähigkeit, Problemlösekompetenz, Einfühlungsvermögen, Konfliktfähigkeit, Toleranz, Solidarität eher bei Schülern der Noten 4 bis 6 auftreten.

Da diese Dinge zudem auch präventiv gegen Gewalt geeignet sind, sollte die Schule für Aktivitäten der Gemeinde geöffnet und damit zu einem Stadtteil-, Freizeit-, Jugend und Kulturzentrum werden.

In der Gewaltprävention geht es vorrangig um die Themen:

Bewusstsein schaffen für Täter-/Opferprobleme

Gewalt/Coolness differenzieren

aktive Beteiligung von Lehrern und Eltern – (Erwachsene sind Vorbilder!)

Schüler entwickeln gemeinsam Regeln gegen Gewalt und Störungen

Opfer benötigen Schutz und Unterstützung

Stärkung der WIR-Gefühls/ Identifikation mit der Schule, Verantwortungsgefühl

Verbesserung Schul-/Klassenklima – Schulgarten, Grünflächen, Ruhezonen, Cafeta, Schulfeste,

Projektwochen, Ausstellungen, Streichen der Flure/Zimmer, Freizeit-/Sportangebote, AGs

Um dies etwas zu gliedern, kann man Gewaltprävention grob in 4 Grundprinzipien einteilen:

1. angenehmes, lernförderndes Klima schaffen
2. Erwachsene sind Autoritäts- aber auch Vertrauenspersonen
3. klar definierte Grenzen unakzeptablen Verhaltens
4. Regelverletzungen zu konsequenten, zeitnahen und angemessenen Sanktionen führen



Institut für Psychologie

Seminar: Förderung spezifischer Schülergruppen - Gewalt

Dozentin: Kisten van de Loo

Sommersemester 2007

## 1. angenehmes, lernförderndes Klima schaffen

3 Ebenen:

### I) Schulebene

Projekt „Gewaltminderung“

Fragebogen zur Zustandsüberprüfung

Pädagogischer Tag „Gewalt und Gewaltprävention in unserer Schule“

Projekt Wettbewerb für Klassen ausschreiben

bessere Aufsicht in Pausen und auf Schulhof

schönere Schule – von Schülern selbst gestalten lassen (z.B. Flure bemalen)

Kontakttelefon

Kooperation Eltern/Lehrer

### II) Klassenebene

Klassenregeln (gemeinsam mit Schülern erarbeiten)

regelmäßige Klassengespräche

kooperatives Lernen

gemeinsame, positive Klassenaktivitäten

### III) Persönliche Ebene

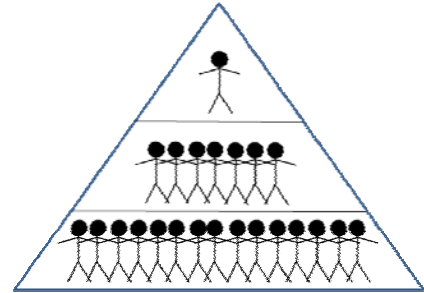
ernsthafte Gespräche mit Tätern/Opfern

ernsthafte Gespräche mit Eltern der beteiligten

Hilfsangebote „neutraler Schüler“

Unterstützung der Eltern

Klassen-, Schulwechsel



## 2. Erwachsene sind Autoritäts-, aber auch Vertrauenspersonen

„Wie man in den Wald hineinruft, so schallt es auch heraus.“

### Ich-Botschaften

Beispiel: Mutter, die Mittagsschlaf halten will – im Nachbarzimmer spielt lautstark das Kind.

„Bist Du wohl mal still! Du bist echt eine Plage“ <-> „Bitte lass mich ausruhen. Ich bin hundemüde!“

### Türöffner (entstandene Situationen abklären)

„aha“, „interessant“, „tatsächlich“, „was du nicht sagst“, „im Ernst“, „das hast du getan“, „wirklich“

„erzähl mehr darüber“, „ich möchte etwas darüber hören“, „dein Standpunkt würde mich interessieren“, „mal hören, was du dazu zu sagen hast“, „das scheint etwas zu sein, dass dir sehr wichtig ist“

Referenten: Taro Koch, Özlem Polat, Nurcan Subasi, Florian Wetzel



Institut für Psychologie

Seminar: Förderung spezifischer Schülergruppen - Gewalt

Dozentin: Kisten van de Loo

Sommersemester 2007

### Aktives Zuhören

Dem Kind zeigen, dass man es ernst nimmt – wirklich versuchen zu verstehen, was es zum Ausdruck bringen will

### **3. klar definierte Grenzen unakzeptablen Verhaltens**

feste, klare Grenzen für unakzeptables Verhalten

- angemessen
- konkret
- situationsbezogen
- möglichst mit Kindern erarbeitet
- leicht umsetzbar
- auf zeitlich abgegrenztes Verhalten beziehen
- wiederholt gezeigt
- Extremfall Jugendamt/Polizei, Schadensersatzansprüche, Umschulung

### **4. Regelverletzungen zu konsequenten, zeitnahen und angemessenen Sanktionen führen**

Intervention